

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“.

Einzelhefte geftellt von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6550-53.

Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 15 Wg. monatlich, 2.25 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobahn. 2.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, auswärts 2.50. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Verlags-Druckerei, in den übrigen Städten in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Verlags-Druckerei und in den benachbarten Gemeinden und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Wg. für die erste Anzeigen im „Reichswehr“ und „Reiner Anzeiger“ in deutscher Sprache; 20 Wg. in davon abweichender Sprache, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Wg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wg. für die ersten Anzeigen; 2 Wg. für die übrigen Anzeigen. — Anzeigen, welche in mehreren Nummern, nach besonderer Vereinbarung, — bei wiederholter Aufnahme unbeschränkter Anzeigen in kurzen Zeitabständen entgegennehmender Nachsch.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 6 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Köpenick 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 1. Januar 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 1 - 64. Jahrgang.

Der Kaiser zum Jahreswechsel an seine Heerführer und Truppen!

Ein Handschreiben des Kaisers an General v. Falkenhayn.

W. T.-B. Berlin, 31. Dez. (Nichtamtlich.) Der Kaiser hat an den Chef des Generalstabs des Feldheeres folgendes Handschreiben gerichtet:

Großes Hauptquartier, den 31. Dezember 1915.

Mein lieber General v. Falkenhayn!

Ich will das Jahr 1915 nicht zu Ende gehen lassen, ohne noch einmal mit Dankbarkeit der großen militärischen Erfolge zu gedenken, die uns mit Gottes Hilfe in demselben beschieden gewesen sind. Im Westen die Winterschlacht in der Champagne, die siegreichen Kämpfe in Flandern, die große Herbstschlacht bei La Bassée und Arras, im Osten die durch die endgültige Befreiung Ostpreußens gekrönte Masurenschlacht, der Siegeszug in Polen und Kurland, der in Anlage und Durchführung gleich bewundernswerte Feldzug in Galizien und zum Schluss die glänzenden Operationen auf dem Balkan-Kriegsschauplatz, das alles sind, um nur die größten hervorzuheben, Leistungen, die in ihrer ganzen, vollen Bedeutung zu würdigen erst einer späteren Geschichtsschreibung vorbehalten sein wird.

Schon heute aber ist auszusprechen, daß neben der zähen Tapferkeit und dem Selbstenmut der Truppen sowie ihrer musterhaften, hervorragenden Führung der planvollen, tatkräftigen und vorausschauenden Arbeit der Obersten Heeresleitung das Verdienst hierfür gebührt. Unter ihrer vorbildlichen, sicheren Leitung hat der deutsche Generalstab seine oft erprobte Tüchtigkeit von neuem bewiesen und sich im alten Ruf bewährt. Ihnen und Ihren Mitarbeitern gilt daher heute im besonderen mein Dank und meine höchste Anerkennung. Ich weiß sehr wohl auch, daß, wie ich mit dem deutschen Volke auch im kommenden Kriegsjahr der Umficht und Tatkraft der Führer und der Tapferkeit unserer unvergleichlichen Truppen mit ruhiger Zuversicht vertraue, so auch weiterhin auf Ihre Hilfe mich unbedingt verlassen und auf Ihre erprobte Einsicht bauen kann. gez. Wilhelm.

An den General der Infanterie und Chef des Generalstabs des Feldheeres v. Falkenhayn, à la suite des 4. Garde-Regiments zu Fuß.

Glückwunschwchsel zwischen dem König von Bayern und Kaiser Wilhelm.

W. T.-B. München, 31. Dez. (Nichtamtlich, Drahtbericht.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Anlässlich des Jahreswechsels hat der König nachstehendes Telegramm an den Kaiser gerichtet:

„Seiner Majestät dem Kaiser. Zum zweiten Male bringen wir Dir zur Jahreswende unsere herzlichsten, tiefempfindlichen Glück- und Segenswünsche dar. Der Rückblick auf die von einem glänzenden Erfolge gekrönten geistigen Leistungen der deutschen und der uns verbündeten Heere und auf die kraftvolle Haltung des ganzen, in feuchtem Opfermut bewährten deutschen Volkes stärkt unsere unerschütterliche Zuversicht, daß mit Gottes Hilfe unsere gerechte Sache unter Deiner ruhmreichen Führung zu einem ehrenvollen, Deutschlands Größe und seine friedliche Weiterentwicklung sichernden Ende gelangt wird. In dieser vertrauensvollen Zuversicht treten Deutschlands Fürsten und freie Städte, wie das ganze deutsche Volk in das neue Jahr mit dem festen Entschluß, alle Hindernisse zu überwinden, die dem erstrebten Ziele noch im Wege stehen. Gott schütze weiterhin Dich und Dein Haus und unser liebes deutsches Vaterland. Ludwig, Marie Theresie.“

Darauf ist von dem Kaiser folgende Antwort eingetroffen:

„Seiner Majestät dem König von Bayern. Dir und der Königin meinen innigen Dank für Euer so freundliches Gedächtnis zum Jahresabschluss. Von ganzem Herzen erwidere ich Eure guten Wünsche für Euch und Euer ganzes Haus. Zuversichtlich denn je dürfen wir bei dieser Jahreswende auf den endgültigen Sieg unserer mit reinem Gewissen erhabenen und gehobenen Waffen und auf eine glückliche Zukunft des deutschen Vaterlandes hoffen. Bayerns Volk hat hierzu durch seine unvergänglichen Taten heroischer Tapferkeit und den bei jeder Gelegenheit bewiesenen unerschütterlichen Siegeswillen rühmlichst beigetragen. Gottes Gnade lasse alle unsere Hoffnungen, Wünsche und Gebete zum neuen Jahre in Erfüllung gehen. Wilhelm.“

Das große Kriegsneujahr.

Von Dr. Müller-Meinungen, M. d. R.

Groß war, groß ist unser einig Volk in seinem Willen, groß in seiner Arbeit; einig und damit groß auch in seinen Wünschen! Wenn die Silbererglöden läuten, denkst nur der Jämmerlichste an sein Wohl-ergehen, an sein bißchen Geld. 65 Millionen Deutsche haben am Jahresende 1915 nur den einen sehnlichen Wunsch: Sieg und Frieden!

Beides nur zusammen wünscht unser Volk. Nicht aus größerem Sinnigen Imperialismus, aus pathologischer Herrschsucht verweist es den Frieden ohne den Sieg, sondern aus der heiligen Überzeugung, daß ein mütter Friede ohne Entscheidung eine Verwägung des Kampfszustandes, ein Zustand fortgesetzter unerträglicher Bedrohung des deutschen Volkes, seiner staatlichen Existenz und seiner Kulturentwicklung wäre. Unsere Kinder und Kindeskinde hätten es noch schlechter als wir. Und das darf nicht kommen.

Die deutsche Stimmung ist auch heute noch wie vor einem Jahre ernst, fest, von der Tiefe der Ereignisse, die kommen müssen, erfüllt. Trotz aller Zuversicht aber ohne jeden Sieger-übermut! Was das heißt, können wir ermessen, wenn wir uns die Orgien brutalsten Übermutes vergegenwärtigen, der unsere Feinde beherrschen würde, wenn sie heute vor Frankfurt a. M. und Kassel, in Budapest, nach Eroberung von Königsberg, Posen und Breslau an der oberen Elbe, die Italiener etwa bei Rosenheim, die Engländer in Holstein stehen würden. Das ungefähr entspräche dem heutigen Stande der Dinge in ungeführter Siegesfolge. Würde da nicht jeder für einen Tollhäusler selbst im wirklich oder scheinneutralen Auslande gehalten werden, der noch am Siege der Entente zweifelte? Aber weil es umgekehrt ist, suchen sie sich und die Völker mit neuen Fronten zu täuschen, und das Ausland unterliegt auch heute noch der vorgetriebenen Siegesüberhöhung der liberalen Besiegten. Die „Verhungerungs“-Legende zieht freilich nicht mehr. Der Vankrott dieser Hunger-Taktik ist soeben im englischen Oberhause offiziell proklamiert worden. Das „nach der Decke Streichen“ ist wahrhaftig ein minimaler Pflasteranteil, den wir Deutschen erfüllen.

Die „Ja spät“-Gelden versuchen es nunmehr mit einem letzten, mit der inneren Zermürbungs-Taktik. Die draußen, die unbefestigten Felder im Osten und Westen, an deren eiserner Mauer die wahnsinnigsten Munitionserregnisse abprallen, sind nicht zu „zer-mürben“. Das erkennen allmählich sogar die über-mühten Mundkämpfer. So treiben sie's anders: Die Wäskmen und Bazillen der „Miesmacher-Beit“; eine fuggestive Massenpsychologie sollen die zu Hause „zer-mürben“; sie sollen den Feldgrauen in den Rücken fallen. All die kleinen Sorgen und Unannehmlichkeiten, die wie kleine Nadelstiche wirken, sollen dazu verwendet werden, um die Überzeugung zu befestigen, die Ermüdung und Zermürbung führe doch zuletzt zum Erfolge — der überall geschlagenen Entente.

Die englische Überlegung, die diese Taktik leitet und von einer dreisten Spionagepraxis von neuem begleitet ist, ist dabei einfach genug: Der Jihad, der heilige Krieg, beginnt erst jetzt seine großen Folgen zu äußern. Noch niemals seit dem Bestehen des englischen Weltreiches zitterte dieses so in allen Fugen wie jetzt. Da bezahlt sich die Taktik der Erziehung von Strömen von Drucker-schwärze über die ganze Welt, um mit ihr die kämpfenden gegnerischen Nationen zu überzeugen, sie müßten den Kampf einstellen, da England und seine Verbündeten trotz alledem unbesiegbar seien.

Wieviel besser stehen wir heute als vor einem Jahr! Rußland bedrohte damals noch mit gewaltigen Heeren die ungarische Ebene. Es ist mit seinem gerade damals gegen Österreich siegreichen, gernegroßen Spießgesellen Serbien vernichtet und England in Mesopotamien und an den Dardanellen geschlagen und um sein Prestige beim Islam endgültig gebracht. Frankreichs und Italiens größte Offensiven sind unter Riesen-kefakomben zusammengebrochen. Wo ist da Platz für Miesmacher? Hysterische Klageweiber männlichen Geschlechts gibt es in Einzelrepliken bei jeder Nation. Man sollte sie ohne Wahl zu den Armierungsarbeiten kommandieren!

Was wir von 1916 erwarten? Wir streben wahrlich nicht nach „über Welt Herrschaft“, um mit dem Kaiser von 1905 zu sprechen. Aber wir sind in die

„Weltmachtstellung“ — zumal da wir wirtschaftspolitisch längst Weltpolitik treiben mußten — von unseren Feinden, den größten Weltmächten, die wir trotz ihrer Übermacht schlugen, förmlich hinein-gepreßt worden. Mögen sich unsere Staatsmänner von dem „Zu spät“ der anderen warnen lassen, auf daß nicht die Generationen noch uns, dem furchtbaren Anprall der Tatarenflut ausgesetzt, mit dem Ruf „Zu spät“ einst uns verfluchen! Nicht Sentimentalitäten gegenüber dem Feinde und den Neutralen, nur Deutschlands Zukunftsinteressen an Sicherung und Schutz dürfen entscheidend sein. Die Saat, die unsere Helden ausstreuten, muß als Ernte des Volkes aufgehen, dem Sieges-übermut bei seinen kosmopolitischen Anlagen so schlecht steht wie keinem anderen.

Was wir uns endlich wünschen? Einigkeit des Willens wie bisher, Klarheit des Willens gegenüber nobel- und phrasenhaften unhistorischen Begriffen wie dem des sog. „Selbstbestimmungsrechtes der Völker“, das bei näherer Prüfung wie eine Seifen-blaase zerplatzt! Neben diesem einigen Willen des deutschen Volkes aber die innere Annäherung der Völker des neuen Verbundes! Ob die Befehlshaber aus Berlin, Wien, Budapest, Sofia und Konstantinopel den Saal des Weltfriedenskongresses in dieser oder jener Stimmung verlassen, soll den Völkern gleichgültig sein. Was das Schicksal, was Gott mit Blut und Eisen zusammeneschmiedete, das soll und darf und kann kein Mensch mehr wenden. Wir müssen aneinander glauben. Dann ist die Schaffung einer weltpolitischen Nachgruppe von der Nordsee bis zum Indischen Ozean das größte Gelingen dieses furchtbaren Ringens. Mit diesem Glauben überschreiten wir die Schwelle des großen Jahres 1916. Möge es als Sieges- und Friedensjahr mit goldenen Letztern in das Buch der deutschen Geschichte eingetragen werden!

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Ein griechisch-französischer Zwischenfall

Der Kommandant eines griechischen Torpedobootzerstörers eröffnet auf ein französisches Torpedoboot Feuer.

Br. Wien, 31. Dez. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Wn.)

Die Südbalkanische Korrespondenz meldet aus Athen, daß ein französisches Torpedoboot unsern von Piräus einem griechischen Torpedobootzerstörer das Signal gab, zu halten. Der griechische Kommandant ignorierte dies, da er nicht verpflichtet war, in den eigenen Gewässern Anordnungen fremder Kriegsschiffe sich zu fügen. Als das französische Torpedoboot verstärkte Signale gab, soll der griechische Kommandant auf die Franzosen Feuer gegeben haben.

Griechenlands Stellungnahme zur Verfolgung der Engländer und Franzosen.

Br. Saloniki, 31. Dez. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Wn.)

Der Berichterstatter des „L.-A.“ schreibt: Ich bin in der Lage, alle Nachrichten, die besagen, die griechische Regierung habe beschlossen, den Einmarsch der Bulgaren, wenn diese mit den Deutschen und Österreichern die Verfolgung der Franzosen und Engländer in griechisches Gebiet aufnehmen, durch Waffengewalt zu verhindern, als Falschmeldung zu bezeichnen. Wie es hier heißt, wird Griechenland unter allen Umständen die Neutralität wahren, die es nur aufgedrungen ausgeben wird, falls die bulgarischen Truppen nach ausgeführter Aktion das griechische Gebiet nicht verlassen würden.

Griechenland und der Vierverband.

Immer neue Entente-Forderungen.

Br. Budapest, 31. Dez. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Wn.)

Die Verhandlungen der Verbündeten mit der griechischen Regierung dauern, wie aus Athen gemeldet wird, noch an. Die Vertreter des Vierverbandes stellen immer neue Forderungen. Als Verleugung betrachten die Verbündeten vornehmlich die Verfügung der griechischen Regierung, die den britischen Meereern verbietet, dem Landungsheere Fahrwerke usw. zur Verfügung zu stellen. Die Verbündeten fordern von Griechenland noch die Überlassung zweier Häfen für die Landung von Truppen. Auch verständigte das Oberkommando die griechische Regierung, daß es den Interessen der Verbündeten zuzukommen laufe, daß die Linie Saloniki-Ottichila den freien Verkehr zwischen Bulgarien und Griechenland aufrecht-erhält, wodurch die Verbündeten den Spionen des Feindes ausgesetzt seien. Im übrigen wollen die Verbündeten diese Linie für ihre eigenen Zwecke benutzen. Alle diese Probleme erschweren die Klärung der Lage.

Der bulgarische Generalissimus über Krieg und Frieden.

Br. Berlin, 31. Dez. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Aus dem Großen Hauptquartier des bulgarischen Oberkommandos drahtet der Sonderberichterstatter des „B. Z.“ Leherer über eine Unterredung mit dem Generalissimus Scheffow: Die Frage der Verfolgung der Engländer und Franzosen auf griechisches Gebiet, so meinte der General, ist größtenteils eine Frage politischer Natur, über welche die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind. Was in der Folge geschieht, kann heute niemand sagen. Jedenfalls ist die Lage an der griechisch-bulgarischen Grenze schon heute dort eine andere, wo wir nicht mehr griechischen, sondern englisch-französischen Truppen gegenüberstehen. In Albanien besorgen die Verfolgung der Reste des Serbenheeres die Albaner. Abgesehen davon, daß die Wegeverhältnisse und weitere Operationen dort nicht erwünschbar machen, spielen auch bei einem solchen Vorstoß politische Fragen eine Rolle, und wie überall, so gehen wir auch dort bei der Behandlung derartiger politischer Fragen in vollster Übereinstimmung mit unseren Verbündeten vor. In Montenegro kämpfen unsere Truppen an der Seite der österreichisch-ungarischen Truppen. Besonderes Interesse besitzen wir dort nicht. Ich glaube auch nicht mehr, daß die Russen selbst etwas auf dem Balkan unternehmen werden, um Rumänien so zu einer noch sehr ungewissen Entscheidung zu drängen. Würden die bulgarischen Truppen nötigenfalls an einer Abwehr von Angriffen im Westen und Osten, vor allem aber an einer event. Offensive ihrer Verbündeten im Westen teilnehmen? Ich glaube nicht, erwiderte der Generalissimus, daß sich die Notwendigkeit hierzu ergeben wird, Deutschland und Österreich-Ungarn sind mächtig genug, um solche Angriffe abzuwehren oder die erwähnte Entscheidung aus eigener Kraft zu suchen. Auch hat die bulgarische Armee noch ihre Aufgabe auf dem Balkan zu vollenden. Ich will aber nicht sagen, daß, falls sich die Notwendigkeit ergibt, eine Kooperation zwischen Bulgarien und seinen Verbündeten auf einem anderen Kriegsschauplatz notwendig zu machen, wir nicht gern dazu bereit sind. Das Gespräch wandte sich dann dem Thema der Friedensmöglichkeit zu. Ich sehe heute noch keinerlei Friedensmöglichkeit, sagte der Generalissimus, solche Möglichkeit wird sich frühestens im Laufe des Frühjahres ergeben. Heute glauben noch unsere Gegner an allerlei Utopien und hegen große Hoffnungen auf ihre neue Offensive. Erst wenn diese Pläne zusammengebrochen sind, wird die Krise beginnen, aber Anzeichen der Schwäche machen sich im Westfront, selbst in England, schon heute bemerkbar. Auch wir haben den letzten Pfeil aus unserem Köcher noch nicht verschossen.

Die Konsuln der Mittelmächte und der Türkei verhaftet.

Br. Hamburg, 31. Dez. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Aus Kopenhagen wird dem „Hamb. Fremdenblatt“ gemeldet: Die die „Times“ aus Saloniki meldet, sind die Konsuln von Deutschland, Österreich-Ungarn und der Türkei mit Personal und Familien von General Sarraf verhaftet und die Konsulate von französischen Truppen besetzt worden.

Die Beschießung von Durazzo.

W. T. B. Rom, 31. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Agenzia meldet amtlich: Gestern morgen erschien ein Kreuzer und fünf Torpedobootszerstörer des Feindes vor Durazzo, um diese Stadt zu beschießen. Sie richteten dort nur unbedeutenden Schaden an. Von patrouillierenden Schiffen der Italiener und der Alliierten angegriffen, wurden die österreichischen Torpedobootszerstörer „Triglav“ und „Bila“ versenkt. Die Überlebenden von der Besatzung des „Bila“ wurden gefangen genommen. Auch ein feindliches Flugzeug wurde von einem unserer Torpedobootszerstörer abgeschossen. Unsere Schiffe sind alle unbeschädigt zurückgekehrt.

Der serbische Staatschef in Marseille.

W. T. B. Marseille, 31. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Havas.) Der serbische Staatschef ist von einem Kreuzer hierher gebracht worden. Er wird nach Paris weitergeleitet. Mit demselben Kreuzer sind die Mitglieder der russischen Gesandtschaft hier eingetroffen.

Abermals zwei große englische Schiffe versenkt.

Br. Sofia, 31. Dez. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) „Campana“ meldet: Ein deutsches Unterseeboot

versenkte abermals zwei große englische Schiffe in der Nähe der ägyptischen Küste.

Französische Beunruhigung über die Unterseebootgefahr im Mitteländischen Meer.

W. T. B. Paris, 31. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Dem „Temps“ zufolge fragte in der Kammer der Abgeordnete Dautrey den Marineminister, ob es nicht möglich sei, die nach China fahrenden Dampfer zwischen Marseille und Port Said eskortieren zu lassen, wie es zwischen Frankreich und Algerien geschieht. Er fordert von dem Minister Erklärungen zur Beunruhigung der öffentlichen Meinung. Marineminister Saragat antwortete, daß es sich hier um Kriegsfragen handele, worüber er nicht Dinge sagen könne, die dort gehört werden würden, wo sie nicht sollten. Er könne nur sagen, daß er nach wie vor alles, was möglich sei, tun werde.

Der Krieg gegen England.

Der englische Panzerkreuzer „Katal“ zerstört.

W. T. B. Köln, 31. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Köln. Ztg.“ meldet von der holländischen Grenze: In London wird amtlich bekanntgegeben: Gestern sank in der Nordsee der englische Panzerkreuzer „Katal“ infolge einer Explosion im Innern. Von der Besatzung wurden 400 Mann gerettet.

Der Panzerkreuzer „Katal“ wurde gebaut im Jahre 1905, war 13 750 Tonnen groß und hatte 704 Mann Besatzung.

Die englischen Uebergriffe auf die Neutralen.

Zurückhaltung großer norwegischer Salztransporte.

Br. Christiania, 31. Dez. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Die Engländer haben ihre willkürliche Kontrolle des norwegischen Imports neuerdings ausgedehnt, indem sie die Salzzufuhr nach Norwegen unterbinden. In englischen Häfen liegen augenblicklich zehn neutrale, mit Salz beladene norwegische Schiffe, die von den Engländern aufgehalten wurden. Als Bedingung für ihre Freigabe verlangen die englischen Behörden, die norwegischen Importeure sollten eine Erklärung darüber unterschreiben, daß das Salz weder direkt, noch indirekt in die Hände solcher norwegischen Kaufleute kommt, die irgendwie mit Deutschland Handel treiben oder in der britischen schwarzen Liste stehen. Wenn der Salzimport nach Norwegen aufgehalten werden sollte, so würde dies große Bedeutung für die norwegischen Fischereien haben, da der Frühjahrsfischfang vor der Tür steht.

Die englisch-norwegischen Verhandlungen ergebnislos.

Br. Christiania, 31. Dez. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Wie hiesige Blätter mitteilen, sollen die Verhandlungen zwischen Norwegen und England zum Zwecke des Abschließes eines Handelsabkommens ähnlich dem dänisch-englischen vollständig ergebnislos verlaufen sein, woran hauptsächlich die im englischen Parlament laut gewordene Kritik gegen das dänische Abkommen schuld sein soll.

Die Lage im Westen.

Flämische Freude über die neue Hochschule.

Brüssel, 31. Dez. (Zens. Bl.) Die flämische „Gazet van Brussel“ begrüßt die Nachricht über die Flämisierung der Genter Hochschule unter dem Titel „Eine Freude nachricht“ folgendermaßen: „Im Augenblick, da unser Blatt zur Presse geht, wird uns eine Postkarte, die ganz Fländern mit Freude erfüllen und auf dem ganzen Erdenrund Widerhall erwecken wird: Die Genter Hochschule wird flämisch! Wir hatten also umrecht, unlängst zu beklagen, daß die Polen durch die Deutschen besser behandelt würden als die Flamen. Auf der Hochschule von Warschau sind bereits 1000 polnische Studenten; laßt uns hoffen, daß mit der Eröffnung unserer flämischen Universität zu Gent zum mindesten so viel vorhanden sein mögen. Die weiße Mahregel, die Herr v. Bissling getroffen hat, ist von höchster Bedeutung, doch wir können nicht länger mit der Wiedergabe der nachstehenden Rundgebung warten. Wir beschreiben und daher heute darauf, den Bericht hier abzuenden. Unsere Mitarbeiter werden in den nächsten Nummern die Tragweite dieser Leben wendenden Tat näher beleuchten.“

Der Krieg gegen Rußland.

Ein deutsches Luftschiff über Riga.

W. T. B. Petersburg, 31. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Blätter berichten, daß ein deutsches Luftschiff am 22. Dez. auf die russische Vorstadt von Riga eine Anzahl Bomben geworfen hat.

Drei Milliarden Schaden in Ostpreußen.

Br. Königsberg, 31. Dez. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Nach den neuesten genauesten Feststellungen beträgt der Schaden, den Ostpreußen durch die Russeneinfälle erlitten hat, über drei Milliarden Mark.

Kein finnischer Landtag vor Friedensschluß!

Finland als „Kriegsgebiet“!

W. T. B. Petersburg, 31. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Wie „Birgheveja Bjedomsiti“ meldet, wird in einem Ufas des Jaren vom 24. Dez. die Dinnasschierung der Einberufung des finnischen Landtages bis nach Friedensschluß verfügt, der Finland Kriegsgebiet sein.

Neue Riesenunterführungen auf russischen Bahnen.

Der verschwundene Munitionstransport.

Br. Stockholm, 31. Dez. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Der russische Eisenbahnminister Trepow ist in Begleitung einer Anzahl höherer Beamter nach Archangel gereist. Dort sollen während des Sommers bei der Beförderung von Kriegsmaterial von Amerika über England ungeheure Unerschleife vorgekommen sein. Man spricht u. a. von nahezu 5000 Tonnen Geschossen, die auf dem Bahnweg von Archangel nach Wolodga verschwinden und bisher unerschleifbar blieben. Diese Sendung war im Herbst aus England nach Archangel abgegangen und dort als angekommen eingetragen. Sie stand daher bereits auch auf den Listen der russischen Artillerieverwaltung. In Archangel selbst gehen über die Unterschleife Erzählungen um, die an Märchenhaftigkeitsgrenzen.

Die russischen Angriffe werden weiter abgewiesen. — Neue Mißerfolge der Russen an der Strypa, am Str und Korminbach. — Wolfbach an der Kärntner Front unter Feuer.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 31. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Amtlich verlautet vom 31. Dezember, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Das Vorgehen unserer Strypafront war zwischen Burgas und Widniowatz auch gestern der Schauplatz mit starken Kräften geführter russischer Angriffe. Abermals brachen, wie an den Vortagen, die feindlichen Sturmkolonnen unter dem Feuer der kühnsten tapferen Truppen der Armee Planzer-Palatin zusammen.

An der unteren Strypa und an der bessarabischen Front hat die Tätigkeit des durch die letzten Kämpfe stark erschöpften Gegners vorläufig nachgelassen. Die Verluste, die die Russen in den vergangenen Tagen auf den ostgalizischen Gefechtsfeldern erlitten, überstiegen überaus weit das gewöhnliche Maß. Es lagen gestern an der Strypa vor einem Kompanieabschnitt 161, vor einem anderen 325 russische Leichen. An der Strypa, an der Zkwa und an der Putilowka gab es keine besonderen Ereignisse. Am Korminbach und am Str wurden abermals mehrere russische Vorstöße abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In Südtirol wurden zwei Alpinbataillone, die unsere Stellung südlich von Torbole zweimal angriffen, abgewiesen.

An der Kärntner Front nahm die feindliche schwere Artillerie den Ort Wolfbach (südlich Raasdorf) unter Feuer.

An der kustenländischen Front bauern die Gefähr- und Minenwerferkämpfe stellenweise fort.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Oßer, Feldmarschallleutnant.

Jahreswende.

Von Erna Löwenwarter.

Es fällt das Jahr, ein müdes, totes Blatt
Vom Baum der Zeit, hinab zum Grund der Ewigkeit,
Wo all die alten hingefunken Jahre
Wie welkes, bürres Laub den Boden decken,
In dem der immergrüne Niesenbaum der Zeit
Die tiefen, tiefen Wurzeln senkt und streckt.
Und also wie das welke Laub des Baumes
Den Boden gut, die Erde fruchtbar macht,
Saugt für das Kommende die neue Nahrung
Aus Altem, Abgeschiedenen die Zeit! —
Was ist ein Jahr? Ein winzig einzeln Blatt
Am himmelshohen Niesenbaum der Zeit! —
Sieh! Wesen, Welten schwinden und entstehen,
Es wechseln Krieg und Frieden, Haß und Liebe
In seinem Lauf in nimmermüdem Spiele,
Und in der Seele eines Menschen,
Da rauschet, unaussprechlich brausend
Des Glückes und des Schmerzes Woge . . .
Das alte Jahr ist dürr und weif geworden.
Der dunkle Wind des Schicksals blies gewaltig;
Blitz, Krach und Donner aller Weltenschrecken
Begleiteten seinen sturmgerackten Fall.
Der Krieg ist los! Der Weltbrand löst zum Himmel!
Wer löst das Feuer, wer gebet den Flammen?!
Verzweiflungsvoll gewaltig's Völkerringen,
Wann schweigt der Kampf, wann ruht der grause Tod?!
Das neue Jahr, es ward in Blut geboren,
Wiß es erstarbt und den Frieden weihn.
Den großen deutschen Sieg, den deutschen Frieden!
Denn nur der Deutsche sieht um Recht und Freiheit,
Um höchste Güter! Oh den Weltenfrieden,
Du junger, schlöss'nes Jahr, in seine Hand!
Und trage Früchte, bringe reichen Samen,
Und winde wundermilde Siegesblüten
Um deutsche Schlösser und um deutsches Schwert!

Denn er ist reif, der Völk' Schwarm zu führen;
In seiner Brust lebt Heldennut und Adel.
Sein Volk ist reif und glänzt dem Licht entgegen.
Als golden-süße Frucht am Zeitenbaume.
Sieh and're Völk'! Diese grün und herbe,
Und jene strohend vor Verfall und Fäulnis,
Der giftige Wurm der Schande, der Verderbnis
Verbirgt sich tief in ihrem morschen Mark.
Die deutsche Frucht ist reif, sie glänzt und funkt!
Daß sie nicht fallen, neues, junges Jahr!
Wiß sie vor allen in der Sonne leuchten
Bekehrungsvoll am Niesenbaum der Zeit. . .

Vom Silvester-Karpfen.

Von Franz Pflüger.

Nach altüberlieferter Brauch darf am Weihnachtsabend, vor allem aber am Silvesterabend in vielen Familien der Karpfen nicht fehlen. Das ist ein Brauch, mit dem man sich wohl betrauen kann. Behauptet doch auch der volkstümliche Glaube, daß, wer am Silvesterabend Karpfen ißt — zur Rot kann es auch Schneidekarpfen sein —, das ganze Jahr hindurch über das nötige Kleingeld verfügen wird; Schuppen bedeuten nämlich Geld.

Der Karpfen ist zweifellos unser bekanntester, wirtschaftlich wertvollster und gleichzeitig auch unser allerliebstes Fisch. Seine Heimat ist freilich unbekannt. Verschiedene Forscher haben behauptet, daß er dem Reich der Mitte entstamme, da in China, wo es schon vor 4000 Jahren Fischgärten gab, noch die meisten Arten seiner Familie anzutreffen sind. Bereits zur Zeit des Aristoteles (384 bis 322 v. Chr. Geb.) findet er sich als Teichfisch am kalpischen See und wandert dann weiter in weislicher gelegene Länder. Erwähnt wird der Karpfen später von Kassiodor, dem Geheimschreiber Theodorichs des Großen, des Ostgotenkönigs (475 bis 526). In einem Rundschreiben gibt dieser den Provinzialstatthaltern in ziemlich scharfen Worten zu verstehen, daß sie nicht gewöhnlich

dafür sorgten, daß des Königs Tisch auch königlich besetzt werde. So schreibt er u. a.: „Der Privatmann mag essen, was ihm die Gelegenheit bietet; auf kaiserliche Tafeln aber gehören seltene Delikatessen, wie z. B. der in der Donau lebende Fisch Carpa.“

In unserem Vaterland war der Karpfen schon vor den letzten Eisperiode heimisch, das beweisen die fossilen Funde bei Delitzsch in der Mark, bei Alphen und andernorts. Auch in dem Schweizer Pfahlbauten hat man ihn in zahllosen Exemplaren gefunden. Mit dem Eintritt der letzten Eiszeit, die sich bis an den Harz, das Riesengebirge und den Ural ausdehnte, wurden die wärmere Gewässer liebenden Tiere in die südlichen Ströme, z. B. die Donau, verdrängt, sind aber später wieder zu uns zurückgekehrt. Aus den Zeiten Karls des Großen haben wir die ersten sicheren Nachrichten, daß man sich in Deutschland um ihre Zucht bemühte. Karl der Große gab in den sogenannten Kapitularien seinen Vögten Anweisung, neue Fischteiche anzulegen und die alten zu pflegen und zu erweitern.

Außerordentlich verdient aber machten sich die Mönche um die Fischzucht. Nach Erlass des Fastengebots gewann ja das Fischfleisch, das man für wenig nahekräftig hielt, als Fastenspeise eine große Bedeutung, und die Fischzucht wurde ein ganz besonderes Gebiet altkristlicher Tätigkeit. Kein Kloster, kein geistliches Gut ohne Schotengarten und Fischwasser, Teich, Bach oder See. Durch Lesen der alten Schriftsteller lernten die Mönche die Fischzucht nach altkristlichem Vorbild treiben, und selbst Erzbischöfe mit fürstlichem Rang fielen es nicht unter ihrer Würde, Lehrbücher der Karpfenzucht zu verfassen. Überall, wo sich Mönchsorden niederließen, bürgerlichen sie auch die beliebteste Fastenspeise ein. So finden sich 1399 in den Rechnungsbüchern der Deutschordensritter in Preußen Angaben über Karpfenteiche. Von dort kam der deutsche Karpfen 1500 nach Danemark, in England wird er 1498 zum erstenmal erwähnt usw. Die Reformatorn und die durch sie hervorgerufene Abschaffung der Fastentage schränkte die Karpfenzucht in den protestantischen Gegenden etwas ein.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Zum neuen Jahr.

Mit ernstem Blick haben wir die Schwelle überschritten, hinter der rätselvolle Zukunft verschleiert liegt. Still und ohne die überschäumende Fröhlichkeit friedlicherer Zeiten hat sich auch diesmal der Übergang vom alten zum neuen Jahr vollzogen, ohne alle betäubenden und ablenkenden Nebengeräusche, von denen ernste Naturen schon früher nie etwas wissen mochten. Und ist es nicht eigentlich auch ziemlicher, im kleinen, trauten Kreise daheim des alten Jahres letzte Stunden, den ersten leisen Flügelschlag des neuen zu erharren und rückschauend still zu überdenken, was der verfloßene Zeitabschnitt uns gebracht, wie wir ihn uns zum Segen genutzt, was er uns gegeben, was er uns genommen?

Ernste Gedanken fürchten wir heute nicht, sind sie uns doch tägliche Begleiter geworden, Begleiter und auch Wegweiser auf dem hindernisüberfüllten Pfad, den wir alle wandern müssen. Ob wir wollen oder nicht, die Rechnung des vergangenen Jahres liegt so offen, klar und eindringlich vor uns allen, daß wir nicht mit einem flüchtigen Blick und einem leichten: „Schon gut, nur weiter!“ darüber hinweggleiten können. Was haben wir gewonnen im verfloßenen Jahr, was verloren? Diese Frage läßt sich nicht allgemein, sondern nur persönlich beantworten. Jeder wird in seines Herzens Kammerlein die feinen Jahresabschlüsse darstellende Antwort finden.

Noch ist die Pforte des andbrechenden Jahres kaum geöffnet und niemand ist so weise, sagen zu können, was uns die vor uns liegenden zwölf Monate bringen werden. Eins aber wissen wir: daß wir fortgeschritten werden auf dem einmal eingeschlagenen Pfad der Redlichkeit und der Treue, des Mutes und der Kraft, der Liebe zu Volk und Vaterland. Es mag kommen, wie es will: wenn wir uns selbst treu bleiben, kann uns nichts passieren. Das neue Jahr wird kein leichtes sein, und wir werden unsere ganze Kraft aufbieten müssen, um auch die kommenden Ereignisse zu unserem Wohl zu gestalten. Hauptsächlich bringt uns das neue Jahr den Frieden, den uns das alte leider noch verjagt hat. Dann wird trotz allem und alledem das Jahr 1916 sein, wie wir es unseren Lesern den ganzen Herzen wünschen: ein glückliches Jahr.

Eine dankwürdige Silberfeier.

Auf Veranlassung der Abteilung 4 des Kreiskomitees vom Roten Kreuz fand gestern abend 5¼ Uhr, von fast frühling-artigem, mildem Wetter begünstigt, vor dem Wiesbadener Denkmal des Opfers, unserer in Eisen, Silber und Gold gekleideten Siegfried, eine Gedächtnisfeier für die gefallenen Helden statt, an der sich alle Bevölkerungsschichten Wiesbadens außerordentlich zahlreich beteiligten. In geschlossenem Zuge erschienen die Wiesbadener Sängervereinigung und die fadeltragenden Jungmänner, unter Vorantritt der Kapelle des Ersatzbataillons 80, die, unter der Leitung des Herrn Musikmeisters Haberland, die Feier mit einem Choral von Georgi einleitete. Mächtig, ergreifend schallte darauf das „Vater, ich rufe dich“, des Gebets vor der Schlacht, gesungen von der von Herrn Professor Mannsiedt geleiteten „Sängervereinigung“, zu dem nachdunkeln Himmel hinauf und hinüber zu dem von märchenhaftem matten Licht eingehüllten Eiserne Siegfried und dem in völliger Dunkel liegenden Blumen-garten. Eine Stimmung, wie in der Kirche, bemächtigte sich der Teilnehmer dieser seltenen und dankwürdigen Silberfeier; die Stimmung wurde verstärkt durch folgende Festrede des Herrn Pfarrers Beeckmeyer:

Ein ereignisvolles, schicksalsschweres Jahr für unser Volk und Vaterland geht zu Ende. Noch tobt der furchtbare Kampf, der unseren Erbteil erschüttert und noch ist der erste Frieden nicht zu erwarten. Aber das abgelaufene Jahr hat uns ihm ein gutes Stück näher gebracht. Unsere Heere stehen weit in Feindesland. Die Macht des russischen Kolosses ist gebrochen, seine Forderungen, die Ausfallorte, sind in unserer Hand. Der von zehnfacher Übermacht unternommene Sturm auf unsere Front im Westen ist trotz aller Tapferkeit des Feindes an der unüberwindlichen Kraft unserer Helden gescheitert, die bis zum letzten Mann aushielten. Das Strafgericht hat das Volk erreicht, welches frevelhafterweise diesen furchtbaren Krieg entfacht hat und dank unserer Verbündeten im Orient hat sich eine große verheißungsvolle Zukunft für uns aufgetan. Wir haben Großes erreicht, unsere Seele ist voll Dankes!

Wir danken dem Lenker der Schlachten, der unsere Waffen mit Sieg gefüllt hat. Wir danken unserem Kaiser, unseren Führern, die das Große erdachten, vorbereiteten und ausführten. Wir danken unseren tapferen Krieger, die auf allen Kriegsschauplätzen der stannenden Welt gezeigt haben, was der Deutsche vermag. Wir danken denen, die für uns gebetet haben, den vielen Verbundenen in unseren Lagerten und Hospitälern.

Ein Dank aber liegt uns heute abend besonders am Herzen. Wir wissen es nur zu gut, wie teuer die Siege erkämpft werden mußten. Wie viele dieses Jahr ihr Leben gegeben haben als heiliges Opfer für das Vaterland und die Zukunft ihres Volkes, wie viel stille Trauer und heißes Weinen sich in den Familien und Häusern der Stadt birgt, die ihr Glück und ihre Hoffnung haben dahin gegeben. Das stimmt uns ernst heute abend. Es hat uns hierher gezogen zu einer ersten Feier des Silberjubiläums, den unser Volk jetzt anders begreift als sonst, hierher zum Eiserne Siegfried, dem Symbol deutscher Gedankkraft, dem Symbol deutschen Opfersinns, zu einer Gedächtnisfeier für unsere gefallenen Helden.

Wie ehrt unser Vaterland seine gefallenen Helden?

„In unauslöschlicher Dankbarkeit!“ wollen wir antworten. Für uns haben sie in gehorhamer Pflichterfüllung das Höchste, Letzte und Größte getan, was der Mensch tun kann: daß er sein Leben läßt für seine Brüder; für uns, daß die Heimat beschützt sei, die liebe Heimat, die sie gebat und grobgezogen und in der sie auf ein Wiedersehen hofften, daß der Schrecken und das Grauen des Krieges die Heimat nicht überfalle, der da draußen ganze Völker in Wästen verwandelt hat; für uns, daß unangestastet bleibe, was dem Deutschen heilig ist: Haus und Heim, unsere Frauen, unsere Jugend; für uns, daß uns und unseren Kindern der Platz auf der Welt erhalten bleibt, auf den wir Anspruch erheben können und müssen, um der Aufgabe willen, die der Herr der Welt unserem Volke anvertraut hat; für uns, daß unsere Zukunft beschützt sei vor einer Wiederholung ähnlicher feindlicher Überfälle; für uns, daß wir, mein Volk und Vaterland, gedeihen und blühen können in neuem Glanze, daß der alte Art und dem Wesen erhalten bleibt als ein Segen der Welt!

Dafür sind sie gestorben, alle die vielen, die Straben, die Tüchtigen, die Manneskraft und Jugend unseres Volkes, die der Schlachtentod erreichte auf der blutigen Wühlstatt und die in Wunden und Schmerzen ihr Leben vollenden mußten in langsamem Sterben.

Wo sie auch ruhen in fremder Erde: ihr Grab ist unser Herz, und da sollen sie leben in unauslöschlicher Dankbarkeit. Vergiß mein Volk die teuren Toten nicht!

Aber der Dank allein genügt nicht. Die Begegnung mit sich umfassen in die Tat. Wie ehrt unser Volk seine tapferen gefallenen Helden? Durch treue Sorge für ihre Hinterbliebenen. Das muß unser Vaterland heute und heilige Pflicht sein, daß gesorgt wird für die, die Sieg und Frieden erkämpfen mußten mit ihrem Glück, daß die Witwen und Waisen unserer tapferen Helden nicht nach Brot gehen müssen, Bräutlinge denkwürdigen und in Gold geschriebenen Namen in den Choralen unserer Kirchen und daneben daheim Blüten und unvergessene oder gar verwaiste Kinder — soll es so kommen in den nächsten Jahren? Wollen wir uns abfinden mit einem Schmerzensgeß? Nein und abends nein! Sie sollen es wissen, unsere tapferen braven Krieger draußen, die ihr Leben für uns tagtäglich dem Tod entgegenwerfen, und unsere Verbundenen, die ihre Gesundheit für uns geopfert haben, daß unser Volk sie nicht vergißt. Da steht der Eiserne Siegfried, diese fagenhafte Gestalt aus Rost- und Gold, aber nicht niedergelegt als gleichende Pflanze, sondern niedergelegt als heilige Opfergabe auf dem Altar der Menschheit und Brüderliebe, ein glänzendes Zeugnis des Opfersinns unserer Vaterland, eine tröstliche Hoffnung für die Angehörigen und Hinterbliebenen der Helden unserer Heimat.

So ehrt unser Vaterland seine Helden! Und zu dieser Tat der Liebe kommt noch ein ernstes Ge-
föbnis. Aus der Tat muß kommen ein neuer Geist. Wie ehrt unser Volk seine gefallenen Helden? Durch das Gedenken un-
wandelbarer Treue zum Vaterland.

Sie sollen nicht umsonst gefallen sein! Das ist der Schwur auf den Lippen und Herzen unserer Kameraden draußen und bei uns daheim. Was sie so stark errungen, soll nicht schwächlich preisgegeben werden. Ein Frieden muß kommen, der dieser Opfer wert ist. Wir wollen keinen feigen und keine schwächlichen Frieden, und wir halten aus und halten durch bis zu dem Ende! Wir lassen nicht ausfließen den Geist, der in unseren Helden blüht, den Geist schwächlichen Friedens aber in Entbehrung, weil jetzt dieses oder jenes fehlt, was zur Bequemlichkeit des Lebens dient. Wißt, unsere Helden sind im Vaterland gefallen, aber nicht für unsere Bequemlichkeit, sondern für den schmerzhaften Wucher, mit dem die Seelen der Rot der Brüder auszuwachen. Wißt, daß nicht dafür ihr Blut verstreut, daß daheim sich die Tassen fülle. Wir sollen einig sein und einen Geist des Haders, des Brudersinns muß schwinden. Wir graben in monder Mä verdrückt worden, der trennt hat. Wißt, unsere Helden sind im Vaterland und nicht für eine Part.

Geläutert und gereinigt, einig und stark soll in voraugen aus diesem furchtbaren Krieg. Dann sind sonst gefallen, unsere Helden. Da steht unser Helden in dessen Namen verschmelzen ist, was wir brauchen: „Frieden“; er ist unserer Stadt ein Zeugnis tätiger Hilfe, deutscher Treue.

Den Gefallenen zum Gedächtnis, den Lebenden innerung, den Nachkommen zur Nachbesserung.

Das wolle Gott!

Der von der Kapelle begleitete Gesang des „Niederländischen Dankgebets“ schloß sich an die Rede an, worauf die Kapelle den Choral „Jesus, meine Zuversicht“ spielte. Den Schluß machte der allgemeine Gesang „Nun danket alle Gott“, während die Kolonnen aufgingen, in bengalischer Beleuchtung zu erstrahlen. Die Feier wird allen Teilnehmern unvergeßlich bleiben.

Besteuerung der Pacht- und Mietverträge, sowie der Automaten und Musikwerke.

Zu der in der gestrigen Morgen-Ausgabe enthaltenen Bekanntmachung des Königl. Hauptzollamts über die Besteuerung der Pacht- und Mietverträge sowie der Automaten und Musikwerke ist erläuternd zu bemerken: Nach dem neuen Stempelsteuergesetz sind sämtliche während der Dauer eines Jahres in Geltung gewesenen Miet- und Pachtverträge über die in der Bekanntmachung angegebenen Gegenstände (auch die nur mündlich abgeschlossenen sowie die Pacht-, Pacht- und Mietverträge) steuerpflichtig. Dabei ist ohne Bedeutung, ob der Vertrag das ganze Jahr hindurch oder nur eine kurze Zeitlang in Kraft gewesen ist. Befreit sind nur solche Verträge, bei denen der für die ganze Dauer des Vertrags zu entrichtende Zins zusammen 150 M. nicht übersteigt. Dem Zins sind alle in Geld bestehenden Nebenleistungen an den Vermieter für Schornsteinreinigung, Müllabfuhr, Beleuchtung, Warmwasserzufuhr, Zentralheizung, Fahrstuhlbenutzung usw. zur Berechnung seiner steuerpflichtigen Höhe zuzurechnen. Auf die Verpflichtung der Vermieter zur Aufstellung und Besteuerung der Mietverzeichnisse ist es ohne Einfluß, ob sie selbst die Räume von einem anderen gemietet haben und sie möbliert oder unmöbliert weitervermieten. Befreit sind nur solche Mietverträge, durch die Gastwirte oder Zimmervermieter Fremde zur Unterbringung, also nur vorübergehend, aufnehmen. Für die Vermietung von Wohnungen- und Geschäftsräumen ist zu beachten, daß die Hälfte der Steuerabgabe für solche Räume nicht erhoben wird, die für gewerbliche oder berufliche Zwecke bestimmt sind. Sind gleichzeitig noch für andere Zwecke, z. B. als Wohnung, Räume vermietet, so ist anzugeben, wie viel von dem Mietzins auf die Überlassung der Räume für gewerbliche oder berufliche Zwecke entfällt. Erfolgt diese Trennung des Mietzinses bis zum 31. Januar nicht, so kann sie nicht berücksichtigt werden und die Steuer wird in vollem Betrag erhoben. Bezüglich der Besteuerung der Automaten und Musikwerke wird darauf hingewiesen, daß bei Musikwerken ihr Anschaffungspreis, gegebenenfalls ihr Wert für die Besteuerung maßgebend ist, und daß bei Warenautomaten anzugeben ist, wie viel Warenbehälter sie haben.

Die Notlage des deutschen Hotelgewerbes.

Der Internationale Hotelbesitzerverein hat im Namen seiner deutschen Mitglieder eine Eingabe an den Reichskanzler gerichtet, in der auf die Notlage des deutschen Hotelgewerbes hingewiesen wird. Er bittet um eine staatliche Kredithilfe, die in ähnlicher Weise organisiert werden soll, wie sie schon in Österreich-Ungarn besteht. Schließlich soll nach den Wünschen des Vereins der Bundesrat durch eine Notstandsverordnung bestimmen, daß die innerhalb des Deutschen Reichs erhobene Gewerbesteuer der Gemeinden, besonders aber solche örtlichen Steuern, die in Preußen auf Grund des § 26 des Kommunalabgabengesetzes erhoben werden, während des Krieges bei Hotelgewerbesteuerzahlern insoweit zu erlassen sind, als die veranlagten Beträge 20 Prozent vom jährlichen Reinertrag des Geschäftes übersteigen. Der Reinertrag wäre zu ermitteln nach Abzug sämtlicher Unkosten sowie aller übrigen zur Erhebung gelangenden Steuern und Abgaben.

Für die Aufgaben des Roten Kreuzes.

In der Zeit vom 18. Dezember bis einschließlich 30. Dezember 1915 sind auf den zweiten Aufruf des Roten Kreuzes folgende größere Beiträge (von 1000 M. an) eingegangen: Frau Baronin v. Mäling 1000 M., Bigarettenfabrik Ed. Laurens „Le Rébive“, G. m. b. H. (St. f. S. u. Ind.) 1000 M., Carl, Heinrich Montandon, G. Gade (St. f. S. u. Ind.) 1000

Abendessen serviert oder an den Dardanellen nicht zu wissen umhandelt sein. Auch hier wird die Offensive, wenn eine solche im Rahmen unserer politischen und strategischen Führung liegt, keine Verzögerung erleiden.

Die brennende Frage ist noch immer diejenige, ob, wann und mit welchen Truppen eine Offensive gegen den Feind bei Saloniki von den Mittelmächten wird unternommen werden. Hierbei entscheidet zunächst die Diplomatie. In ihrer Hand werden unsere Truppen das selbe scharfe Werkzeug bleiben wie bisher. Mögen die Engländer und Franzosen auch noch mehr als 200 000 Mann in Saloniki an Land bringen. Sie fehlen ihnen auf allen übrigen Kriegsschauplätzen. In dieser Tatsache läßt sich nichts ändern, auch wenn dagegen gehalten wird, daß deutsche, österreichische, bulgarische und türkische Truppen in gewisser Hinsicht von ihnen gefesselt werden. Die griechische Stimmung scheint alles andere als entfesselt zu sein. Griechenland geht in wirtschaftlicher Hinsicht keinen rosigen Zeiten entgegen und dieser Umstand wird sicherlich bei dem Volke den Wunsch zur Reise bringen, daß die ungeliebten Gäste bald das Land verlassen mögen. Die Entwicklung in Saloniki wird sich danach richten, ob es noch möglich ist, die Engländer und Franzosen zu einem freiwilligen Abzug aus Saloniki zu veranlassen. Wenn wir auch militärisch großes Interesse daran haben, den letzten Rest des Balkanbodens den Feinden zu entreißen, so ist es noch mehr eine Lebensfrage Griechenlands, sobald wie möglich die Truppen Englands und Frankreichs außerhalb griechischen Bodens zu wissen. Sictans erhellt, daß die Interessen Griechenlands und die der Mittelmächte in dem einen Hauptpunkte sich vollkommen miteinander decken. Auf dieser Basis wird eine Einigung sicherlich nicht fern sein. Im Inneren Albaniens erkämpfen sich bulgarische Truppen das Reich den Weg zur Meeresküste, seit mehreren Tagen soll eine heiße Schlacht bei Elbasan entbrannt sein. In der Meeresküste halten die U-Boote unserer Verbündeten erfolgreiche Wacht. Ein französisches U-Boot wurde am 30. Dezember vor Durazzo versenkt. In Montenegro kämpfen unsere Verbündeten nicht nur gegen einen hartnäckigen Feind, sondern auch gegen Eis und Kälte auf den unwegsamen Sammelwegen. Montenegro erleidet schwere Entbehrungen, da seine Nahrungsmittelzufuhr unter der Kontrolle österreichischer Landboote liegt.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz war die Jundaroberung des Hartmannsweiler Kopfes das bedeutendste Ereignis in der letzten Dezemberwoche. Die tapfere Tat der Wehrmänner der 82. Landwehr-Infanterie-Brigade am 23. Dezember brachte die wichtige Kuppe wieder in deutschen Besitz. Dieser Erfolg zeigt, daß unsere Wehrmänner eine vollwertige, dem Gegner überlegene Truppe sind und daß ihrem Angriffswille nichts standhalten kann. Die Eroberung des Hartmannsweiler Kopfes wäre für die Franzosen nur ein taktischer Teilerfolg gewesen, mit der Wirkung, daß neue Teile des Elzas der Verwüstung anheim gefallen wären. Zur Leitung des Artilleriefeuers ist diese Vogelhöhe den Franzosen sehr erwünscht. Abgesehen von diesem Ereignis beschränkt sich die Kampfaktivität auf unserer Westfront nur auf Sandgraben-Angriffe, Minenprellungen, Beschädigung der feindlichen Linien und dem französischen Mißbrauch der roten Kreuzflagge am Bahnhof von Colfion.

Am letzten Tage des Jahres erging auch die österreichische Antwort auf die zweite Note Amerikas. Die Hauptforderungen der Vereinigten Staaten werden in dieser in der zukünftigen Weise erfüllt. Die Verpflichtung des Kommandanten, für die Rettung der Passagiere zu sorgen, so lange bis der letzte das sinkende Schiff verlassen hat, wird hierin anerkannt. Wenn je ein diplomatisches Schriftstück in den Auseinandersetzungen zweier Regierungen den aufrichtigen und guten Willen bekundete, alle Gegensätzlichkeiten und Meinungsverschiedenheiten durch wenige Forderungen aus der Welt zu schaffen und den Wünschen der anderen Partei zu willfahren, so ist es sicherlich diese zweite Note der Wiener Regierung. Amerika kann nun nicht anders als sich zufrieden geben, denn solches Entgegenkommen hat noch niemand borden bezeugt. Selbst über die Rücken der amerikanischen Beweisführung soll hinweggeleitet werden und der Schaden in weitgehendem Sinne ersetzt werden. Könnte jemals etwas Ähnliches verzeichnet werden? Und doch vergibt sich die Regierung am Wiener Ballhausplatz nicht das geringste, wenn gleich auch die Presse des feindlichen Auslandes versuchen sollte, die Antwort als Zeichen der Beklemmung, der Bangigkeit oder sonst wer weiß was zu deuten. Mit Auslegungen nach dieser Richtung hin wird sie es ja wahrscheinlich probieren, da die Note selbst ihr das bisher stärkste Mittelzeug der Verheerung entzieht. Aber auch jenseits des großen Ozeans wird nunmehr jeder Grund entfallen, Österreich, Ungarn und Deutsche mit weiterer Mißachtung und weiterem Abstoßen zu verfolgen; es dürfte nun vielmehr an der Zeit sein, endlich auch mit England einmal ein wirklich ernsthaftes Wörtchen zu reden, das sich freihält von den Gefühlen der Blutverwandtschaft und den Rücksichten auf den freigebigen englischen Geldbeutel.

= Für das 1. Vierteljahr 1916 =

ist das
„Wiesbadener Tagblatt“

zu beziehen durch
den Verlag „Tagblatt-Baus“ Langgasse 21,
die Zweigstelle Bismarckring 19,
die Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
sowie durch sämtliche deutsche Reichspostanstalten.

Eröffnung der Schifffahrt: 12 648 1 Uhr.

Die Tonne Weizen kostet in England 30 M. mehr
unser Weizenhöchstpreis beträgt; und den Roggen
kann die Engländer sogar um 70 M. teurer bezahlen als
wir. Eine beinahe schwindelnde Höhe haben in England
Zucker- und Fleischpreise erreicht, trotzdem
England unbegrenzte Einfuhrmöglichkeiten bestehen.
Vor zwei Jahren konnte man einen englischen Zentner
Rohzucker (dank der billigen deutschen Einfuhr) in
Frankfurt für 18,6, Kristallzucker für 11,9 Schilling kaufen.
Heute aber kosten die gleichen Mengen im Großhandel (!)
32,6 und 32,6 Schilling, etwa 2½mal soviel wie früher. Das
Volksmagazin besonders in Frage kommende gefrorene
Schmalz und Fleisch ist um 56,2 vom Hundert, das gefrorene
Schmalz um 37,4 vom Hundert teurer geworden. Die
Fischpreise, welche drüber eine wesentlich größere
Steigerung in der Volksernährung spielen als bei uns, sind bis
zum Vierfachen im Preise gestiegen. Tausend frische

Bekanntmachung.

Die unterzeichneten Geschäfte teilen infolge Vereinbarung mit,
dass der

Inventur-Ausverkauf

Montag, den 3. Januar 1916,

beginnt und den gesetzlichen Vorschriften entsprechend nach
14 Tagen beendet sein muss.

G. August, Wilhelmstrasse 44.

J. Hertz, Langgasse 20.

J. Bacharach, Webergasse 4.

M. Marchand, Langgasse 42.

Leinenindustrie Baum, Kirchg. 36.

Geschw. Meyer, Langgasse 5.

Leopold Cohn, Gr. Burgstr. 5.

M. Schneider, Kirchgasse 35.

Frank & Marx, Kirchgasse 31.

J. Stamm, Gr. Burgstrasse 7.

S. Guttman, Langgasse 1.

M. Wittgensteiner, Langg. 1.

Der Inventur- Ausverkauf

Einige Beispiele meiner
Angebote

Hunderte **Jackenkleider**
in allen Stoffarten, verschiedene
Fassons, auf Seide, regl. bis 75.00 **38⁰⁰ 24⁰⁰**
Hunderte **Winter-Mäntel**
aus einfarbigen und karierten
Flanschstoffen, früher bis 48.00 **25⁰⁰ 19⁷⁵**
Modell-Jackenkleider
aus voriger Saison, sonst bis 90.00 **38⁰⁰ 25⁰⁰**
Covercoat-Mäntel
auf Seide früher 75.00 **45⁰⁰**
Tuch-Jackets
schw., auf Seide sonst bis 30.00 **15⁰⁰**

Nie wiederkehrend!
80 Flausch-Mäntel **15⁰⁰ 7⁵⁰**
kariert, zum Aussuchen
Moire-Paletots u. Mäntel **15⁰⁰ 7⁵⁰**
sonst bis 48.00

beginnt **Montag** früh **9 Uhr.**
Alles

was Sie jetzt bei mir kaufen, ist im Preis so horrend herab-
gesetzt, dass, wenn es sich beim Kauf um gleichwertige

Damen-Konfektion

handelt, Sie gegenüber anderen Angeboten bei mir gewaltige
Vorteile haben.

Kleiderröcke, ca. 500 Stück, in riesiger **3⁷⁵**
Fassons-Auswahl schon für
Schw. lange **Tuch-Mäntel** **12⁵⁰**
zum Teil auf Seide

Einige Beispiele meiner
Angebote

Hunderte **Seiden-Blusen**
aus farbigen Seidenstoffen, in glatt und
bestickt regl. bis 18.00 **7⁵⁰ 4⁵⁰**
Hunderte **Woll-Blusen**
aus reinwoll. karierten und glatten **5⁵⁰ 2⁷⁵**
Stoffen in mod. Aufmach. regl. bis 10.50
Sammet-Blusen, bestickt, florist **8⁷⁵**
Sammet-Blusen, florist **6⁷⁵**
Woll-Blusen, schwarz **4⁷⁵**
Popein-Hemdblusen **7⁵⁰**

Aufsehen erregend billig!
Handgestickte Voile-Blusen **2⁹⁵**
Woll-Musselin-Blusen **3⁷⁵**
modernste Art, sonst bis 7.50

nur Langgasse 35 **Segall** nur Langgasse 35.
Aufruf!

Zum neuen Jahre richten die vereinigten Frauenvereine Wiesbadens an ihre Mitglieder und alle deutschen Frauen die Bitte um Hilfe für die Hinterbliebenen der gefallenen Krieger und die Angehörigen der Kriegsbeschädigten. Tief empfinden wir die Dankeschuld gegen die Männer, welche ihr Leben ließen für das Vaterland; tief verpflichtet fühlen wir uns den tapferen Kriegern, die ihre Gesundheit opferten im Kampfe für die heimatliche Erde. Einen festen Ring treuer Hilfsbereitschaft wollen wir um alle schließen, denen durch Tod oder Verwundung der Ernährer genommen. Schwesterlich helfen wollen wir den Müttern, Frauen und Kindern, auf deren Schultern der Krieg nicht nur die Trauer um ihre Lieben, sondern auch die Sorge um den Unterhalt der Familie gelegt hat. In Angliederung an die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen und den Reichsausschuß für die Kriegsbeschädigten haben alle Frauenorganisationen Deutschlands die Sammlung einer **Kriegsspende „Deutscher Frauendank“** beschlossen. Helft auch hier, Ihr deutschen Frauen, daß diese Spende ein würdiger Ausdruck des Dankes für unsere heldenmütigen Truppen werde! Helft, daß für Tausende trauernder Mütter, Gattinnen und Kinder aus unserer Kriegsspende die Gewißheit hervorgehe, daß wir in tiefem Mitempfinden bestrebt sein wollen, ihre und ihrer Kinder Zukunft zu erleichtern! Geldspenden werden entgegengenommen durch die Vorstände der Vereine, durch die Schatzmeisterin **Frau I. Runkon, Händelstr. 2**, in der Geschäftsstelle **Drausenstr. 15 I** von 10—12 Uhr vormittags, sowie bei der **Deutschen Bank**, Konto „Kriegsspende deutscher Frauendank“.

Die 60 vereinigten Frauen-Vereine Wiesbadens.

Unter dem Ehrenvorsitz Ihrer Hochfürstlichen Durchlaucht der Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe.

Der geschäftsführende Ausschuß:

Frau Dr. Reben, I. Vorsitzende; **Frau Präsident Ernst**, II. Vorsitzende; **Fräulein M. Feldmann**, II. Vorsitzende;
Frau von Hanenfeldt, I. Schriftführerin; **Frau General Roether**, II. Schriftführerin; **Frau I. Runkon**, I. Schatzmeisterin;
Fräulein A. Müller, II. Schatzmeisterin; **Fräulein M. Grossmann**; **Fräulein Herwegen**, Beisitzende.

F 238

J. & G. ADRIAN
Bahnhofstrasse 6 Königl. Hofspediteure Fernspr. 59 u. 6223
Möbeltransporte von und nach allen Plätzen.
Umsätze in der Stadt. 1124
Grosse moderne Möbellagerhäuser.

Höhenluftkurort Königsfeld, südlicher Schwarzwald,
Kurhaus Doniswald
auch im Winter geöffnet. — Gute Verpflegung. — Mässige Preise.
Ganz besonders geeignet für erholungsbedürftige Kriegs-
teilnehmer. **L. Graf.**

Hotel „Union“
(Sauberkeit).
Sonntag, ab 5 Uhr:
Frei-Konzert.
Restauration. Wein. Bier.
Gedächtnisball
Friedr. Besier.
Normals Kaffee
„U. 9“ 1500
Marktstrasse 26,
Tägl. Künstler-Konzert

Bei Haut- und Harn-Leiden!
lese jeder meine Broschüre „Gift- und Kräuterkuren“. Gegen
Einsendung von 30 Pf. in Briefmarken an die Firma Puhl-
mann & Co., Berlin 221, Müggelstrasse 25a, erfolgt die Zu-
sendung in geschlossenem Kuvert ohne Aufdruck. F 178
Dr. med. Geyer, Spezialarzt für Haut- und Harnleiden.

Verlobte
Verlangen Sie sofort u. franko
Preisliste u. Abbildungen von Wohnungs-
Einrichtungen. Postkarte genügt.
Darmstädter Möbelfabrik F 83
Georg Schwab, Hoflief., Darmstadt.
Bereits über 10000 Einrichtungen nach
allen Teilen Deutschlands geliefert.

Inventur= Ausverkauf

Beginn: Montag, 3. Januar!

Trotz der kolossalen Preisausschläge und großen Warenknappheit, ist

„enorme Preiswürdigkeit“

das Schlagwort, unter dem in meinem diesjährigen „Inventur-Ausverkauf“
in fast allen Abteilungen große Posten Waren, zum Teil große Gelegenheitskäufe,
zum Teil Unterpreisposten oder Reiseumuster **nachweislich**

ganz erheblich unter heutigem Wert

zum Verkauf gelangen!

Alle der Mode unterworfenen Waren sind einer bedeutenden Preisherabsetzung unterworfen
und werden

beispielloos billig verkauft.

In meiner Abteilung:

Damen-Konfektion

sind die Preise rücksichtslos herabgesetzt, um damit nach Möglichkeit zu räumen.

Joseph Wolf Kirchgasse
62
gegenüber dem
Mauritiusplatz.

DEUTSCHE BANK

WIESBADEN

Wilhelmstrasse 22
Fernsprecher Nr. 225, 226, 6416

besorgt: alle bankmässigen Geschäfte
übernimmt: Vermögens- und Nachlassverwaltung
vermietet: Stahlkammer-Schrankfächer
verwahrt: Effekten und verschlossene Depôts
versichert: Wertpapiere gegen Kursverlust
bei der Auslosung, sowie
Anleihen feindlicher Staaten
gegen Kapitalschaden
bei der Auslosung.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

F 533

Neujahrsbitte

der

Wiesbadener Volksspende

an ihre Mitglieder und die weitere Wiesbadener Bürgerschaft!

Die „Wiesbadener Volksspende“ kann nunmehr auf $1\frac{1}{2}$ jähriges Bestehen zurückblicken und hat in dieser Zeit durch die Opferwilligkeit ihrer Mitglieder die Summe von 280 000.— Mark für die Zwecke der Kriegsfürsorge und der Kriegs-Bohlfahrtspflege aufgebracht.

Allen den treuen Mitgliedern, welche sich mit einmaligen Spenden oder Beiträgen von 10 Pfennig bis zu 200 Mark für die Woche beteiligt haben, sagt die Wiesbadener Volksspende zum neuen Jahre ihren allerherzlichsten Dank.

Durch diese Spende ist das Kreiskomitee vom Roten Kreuz in der Lage gewesen, viel für unsere Feldgrauen und ihre Angehörigen zu tun. Ja ohne die Wiesbadener Volksspende wäre es nicht möglich gewesen, das zu leisten, was im letzten halben Jahre von dem Roten Kreuz geleistet worden ist.

An alle Mitglieder ergeht die herzliche Bitte, nach wie vor auch weiter der Wiesbadener Volksspende zu überweisen und an alle, welche sich an diesem großzügigen Sammelwerk noch nicht beteiligt haben, ergeht die Aufforderung und Bitte, sich als Mitglied bei der Wiesbadener Volksspende zu melden. Alle Beträge von 10 Pfennig für die Woche aufwärts werden durch die Kassierer der Wiesbadener Volksspende regelmäßig in den Wohnungen abgeholt. Wer sich nicht zu einer wöchentlichen Spende entschließen kann, kann diese auch monatlich entrichten. Nun wird gebeten, diesen Wunsch dann ausdrücklich auf der Anmeldung zum Ausdruck zu bringen.

Wie es draußen an der Front noch große Aufgaben zu lösen gibt, so wartet auch in der Heimat noch manches Arbeitsgebiet auf die Hilfe der Kriegsfürsorge und Kriegs-Bohlfahrtspflege.

Darum helfe alle den Krieg auch in der Heimat gewinnen, so wie wir wissen, daß er draußen von unseren Truppen gewonnen wird.

Die Ehrenvorsitzenden:

Regierungs-Präsident von Meister, Oberbürgermeister Dr. Gläffing, Polizei-Präsident von Schend,
Justizrat Alberti, Generalleutnant Krebs.

F 238

Erhöhung des Einkommens
durch Versicherung Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt
von Leibrente bei d.
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:
beim Eintrittsalter (Jahre): 50 55 60 65 70 75
jährlich % der Einlage 7,243 8,244 9,612 11,196 14,196 18,120
Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.
Für Frauen gelten besondere Tarife. F 176
Aktiva: Ende 1914: 125 Millionen Mark.
Tarife und sonstige Auskunft durch:
Chr. Limbarth in Wiesbaden, Kranzplatz 2.

Wachkessel



Wachkessel

emailliert, in Gußeisen u. Stahlblech,
sowie Herdschiffe liefert billigst
C. Eickhorn, Wiesbaden,
Gußgroßhdlg., Tel. 3603, Klarentaler
Str. 1, 3. = Wiederverk. erh. Rabatt.

Gegen Einzahlung v. 50 Mfg. erhält Jeder eine Woche
Rot- und Weisswein,
feinstgefiltert, reif, kräftig. Kein Kork, da wir
Büchsenkellern ohne Heiseres unkontrolliert aus-
nehmen. — 12 Wochen reine Weinberge an der
Ahr und Rhein. — Gebr. Both, Ahrweiler.

F 163

Kaiser Wilhelm-Turm
(„Schläferskopf“)
Restauration den ganzen Winter geöffnet.

Wiesbadener Pädagogium.

Gründl. Vorbereitung für alle Schul- u. Militär-Prüfungen, einschl. Abitur, Arbeit- u. Nachhilfestunden für schwache Schüler sämtl. höheren Lehranstalten.

Aufn. vom 9. Lebensjahre.
Direktor
Dr. E. Loewenberg,
Rheinbahnstrasse 5,
Fernsprecher 1583.
Sprechst.: 11-12 Uhr.

Schweizerin

erteilt französischen Unterricht, Grammatik, Konversation. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Französisch, Englisch, Russisch, Italienisch, Spanisch, Holländisch, Schwedisch, Polnisch
lernt man leicht und schnell in der

Berlitz Schule
32 Rheinstraße 32.

Nachhilfeunterricht

für einen Quintaner gesucht. Angem. Preisang. u. N. 3. 96 Hauptpost.

Türk. Unterricht

Privat-Büro mit türk. Lehrkräften zu billigen Unterrichtspreisen. Beginn: Sonntag, den 3. Januar. Näh. d. Alfred Struth, Gießenstraße 12, oder im Unterrichts-Büro: Rheinstraße 115, 1. Telefon 223.

Frans., Engl. od. Nachhilfe erteilt erf. gepr. Lehrerin. Im Ausl. stud. Adresse im Tagbl.-Verlag.

Engl. Unterricht

erteilt gebild. Herr, der 25 Jahre in England gelebt hat, an Pensionate, Privat-Schulen und Schüler. Briefe u. N. 533 an den Tagbl.-Verl. erbet.

Wer beteiligt sich an einem fachmann. geleiteten, gründlichen und schnellförmenden

Handelskursus

in Buchführung (einf., dopp., amerik.), Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschreiben, Wechsel- und Schecklehre etc. Beginn 3. Januar 1916. Dauer 3 Monate. Kosten monatlich 20 Mark. Einzelnfächer auf Wunsch.

Tages- u. Abendkurse

Geß. Anfragen unter H. 525 an den Tagbl.-Verlag.

Gründl. Violin-Unterricht

wird zu mäß. Pr. erteilt. Adresse im Tagbl.-Verlag.

R W H

Rheinisch-Westf. Handels- u. Schreib-Lehranstalt



Nur: 46 Rheinstraße 46, Ecke Moritzstraße.

Anfang Januar 1916:

Beginn neuer Kurse in:

Buchf., einf., dopp., amerik., Hotel-Buchführung, Wechsellehre, Scheckkunde, Kaufm. Rechnen, Kontorabw., Handelskorrespondenz, Stenogr., Maschinenschreib., Schönschreiben, Rundschrift, Vermögens-Verwaltung usw.

3., 4., 6-Monats- und Jahreskurse.

Formittag-, Nachmittags- und Abendkurse. Anmeldungen täglich. Inhaber und Leiter:

Emil Straus.

Prospekte frei.



Rhein. Handels-Schule.

Älteste Handelslehranstalt am Platze von bestem Ruf. Gegründet 1898.

64 Kirchgasse 64 (Walhalla-Ecke). Fernsprecher 3766.

Am 5. Januar: Beginn neuer 3., 4- und 6-Monatskurse, sowie

Tag- und Abendkurse in allen handelswissenschaftlichen Fächern.

Lehrpläne gern zu Diensten. Die Direktion:

Heinrich Leicher.

Institut Schrank

(vorm. Ridder).

Frauenarbeits-, Fortbildungs- und Haushaltungsschule,

= Pensionat, =

Seminar für Handarbeits-Lehrerinnen.

Wiesbaden, Adelheidstr. 25.

Lehrfächer:

- a) Praktisches Nähen, Wäsche-zuschneiden u. Kleidermach.,
- b) Sticken u. Kunsthandarbeit,
- c) Zeichnen und Malen,
- d) Sprach- u. Fortbildungskurse, Kunstgeschichte.

Anmeldungen und Prospekte durch die Vorsteherin

Antonie Schrank.

Am 7. Januar

Wiederbeginn des Unterrichts.

Sprechstunden täglich mit Ausnahme von Sonntagen und Samstag nachmittag von 11-12 und 3 1/2 bis 4 1/2 Uhr.

Am 4. Januar beginnen neue

Absehkurse für Schwerhörige.

Methode von ohrenärztlichen Autoritäten empfohlen. Prospekte, Referenzen durch Frau G. Zimmermann, Adelheidstr. 12, Parterre. Sprechst. 10-11 Uhr.

Berta Wallenfels,

Konzertsängerin, Herrngartenstr. 14, Schülerin von Frau Professor Sehlar und Maria Philippi, erteilt Gesangsunterricht. Sprechstunde von 12-1 Uhr.

In meinem

Büschneider- u. Nähkursus

zur Selbstverfertigung d. eig. Gard.

könn. noch einige Damen teilnehmen.

Schnittmuster-Atelier

und **Büschneider-Lehr-Anstalt**

G. Müller, Lounstraße 29, 1.

Höhere Haushaltungs- und Gewerbeschule

verbunden mit Pension

von

A. Elbers,

Schillerplatz 2. Telefon 4223.

Neubeginn des Koch-, Back-, Haushaltungs-, Kleider-, Wäsche-, Flickkurses.

Musik, Gesang, Sprachen; Kunsthandarbeiten, Malen. Prospekte frei! Sprechstunden von 3 bis 5 Uhr nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgeschlossen.

Zuschneide-Schule.

Zu dem am 3. Januar beginnenden Zuschneide-Kursus nehme ich noch Anmeldungen entgegen.

Maria Schwarz, Bertramstr. 21.

Turnschule Adelheidstr. 33 p.
Turnunterricht an Vor- u. Nachmittagen für Kinder (Knaben u. Mädchen) u. Erwachsene. Geß. Anmeldungen erbeten. Frau Frieda Sauer, Adelheidstr. 33 pt.

Badlgejuche

Hoteleramette sucht rentable Pension, Cacao- oder Cee-Stube zu pachten.

Off. u. N. 966 an d. Tagbl.-Verlag.

Geschäftl. Empfehlungen

Gutbürgerl. Mittagstisch zu 75 u. 80 Pf. empfiehlt Reichstraße 32, 1.

Vermögens- und

Hypothek.-Angelegenheit,

Verwaltungen, Abrechnungen u. dergl. Hausverwaltungen pp., wird v. gew. kaufm. u. jur. erfah. Herrn auszuverl., energ. u. sehr verschwiegen besorgt.

Absol. Garantie! Kautions!

Beste Referenzen!

Geß. Off. erb. K. 528 Tagbl.-Verl.

Belzfragen, Müße,
Mäntel usw. werden nach neuester Façon umgearbeitet

Winkelstraße 28, Mittelbau 1 St.

Pelzhüte,

Müße, Kragen, sowie Umfö. aller Sommer- u. Winterformen nach neuest. Modell. J. Ratter, Reichstraße 11.

Heilmassagen.

Lilli Seifert, Langgasse 39, 2.

ärztl. gepr.,

+ Schwed. Heilmassage. +

Behandl. v. Frauenleiden. Stenil. gepr.

Mitl. Smoll, Schwalbacher Str. 10, 1.

Elektrische Vibrations-Massage.

Dr. Baumert, ärztl. geprüft, Reichstraße 24, 2.

Thure Brandt, Massagen

Marj Kamelsky, ärztl. geprüft, Langgasse 12, 2.

ärztl. gepr., Bahnhofsstraße 12, 2.

Massage. — Heilmassage.

Frieda Nibel, ärztl. geprüft, Lounstraße 19, 2.

ärztl. geprüft, Marie

Massage, Langner, Schwalbacher

Str. 69, II., früher Friedrichstr. 9, II.

Massage — Nagelpflege.

Älste Schumann, ärztl. gepr.,

Reichstraße 1, 1. an der Rheinstr.

Massage — Fußpflege.

Anna Lebert, ärztl. geprüft, Gold-

gasse 13, 1. Torcing. r. Nähe Loun.

Fußpflege — Massage.

Gisa Barmersheim, ärztl. geprüft,

Kroßstr. 6, 1. Tel. 4322. R. Kochstr.

Berschiedenes

Von der Reise zurück

1527

Sanitätsrat Dr. Lande.

100 Mk. gegen 10 Mk. Vergütung auf 1 Vierteljahr gesucht. Off. unt. N. 97 an den Tagbl.-Verlag.

Wer leiht 400 Mk.

gegen gebrauchte Silberbest. Offert. u. N. 532 an den Tagbl.-Verlag.

Für 18jähr. jung. Mädchen

ebang., Latein abfolbiert, wird zum 1. April oder später Pensionat zur Erlernung des Haushalts in West- oder Süddeutschland gesucht. Angem. u. N. 965 an den Tagbl.-Verlag erb.

Privat-Entb. u. Pension bei Frau Nils, Dehamme, Schwalb. Str. 61, 2. Tel. 2122. Veltstr. d. 3.

Bornehme Ehevermittlung.

Frau Frieda Meyer, Kirchstraße 19, 2. St. links.

Bornehme Ehevermittlung.

Frau Bauner, Marktstraße 20, 3.

Nicht alltäglich!

Einer hochgebild. Dame, von edler Weiblichkeit, a. f. g. Fam., hübsch, schlau, charaktervoll, 30-38 J., ev. tief gemüth. bezgl. hütet sich v. vorz. Eheschlüssen. Reflektant i. v. disting. sehr g. Mensch. Großkaufm. u. Fabrikbesitzer, evang., Christ, sehr be- deut. Vermögen, bis 100.000 Mk., in Mitteldeutschl. i. geistl. Jahren. Für e. ganz unabhängige, idealistische Dame, besonders f. jüngere hübsche Witwe mit od. ohne Kind, mit entspr. groß. Vermögen, sehr geeignet. Ich lege d. größt. Wert auf e. wirkl. Hausfrau m. arbl. Kenntn. u. Sinn f. warme Gastlichkeit, keine Vergnügungssucht u. ebenso auf unüßl. Begabung. Ausführl. Off. m. Vermögen, Alters- angabe, Familienverhältnisse, auch Photogr. bei Angem. Distret. erbeten unter N. 15924 an Spaltenstein u. Regler, A.-G., Frankfurt a. M. 888

Feldgrauer

Mitte 30er, Geschäftsm., seit erstem Robilm.-Tag im Felde, m. Bel. mit weitem. i. Dame oder Witwe m. Geir. (Näheres in einigen Tagen auf Urlaub u. wäre mir eine perf. Nistst. sehr angenehm.) Strengste Diskret. Ehrenfache. Off. mit Bild u. N. 967 an den Tagbl.-Verlag.

Feldgrauer

wissenschaftl. gebild., 33 Jahre, sehr unüßl., wünscht mit i. Dame bester Fam., angem. Neugier, zwecks

Heirat.

in Briefwechsel zu treten. Nur dir. Nachricht unter N. 533 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Suche für meinen Freund, welcher nur garnisondienstl. (Geß. Gardebataillon), Ende 30, die Bekanntschaft einer i. Dame, auch ja. Witwe, zwecks Heirat. Offerten u. N. 532 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat.

Witwe, 50 J., 100.000 Mk. Vermögen, Witwe, 48 J., 200.000 Mk. Vermögen, 24 J., 125.000 Mk. Vermögen, 30 J., 100.000 Mk. Vermögen, und viele andere Damen m. Geir. d. Frau Guad. Lounstraße 22, 1.

Suche für meinen Freund,

Fabrikbesitzer, 42 J., Akademiker, Witwer, mit 5jähr. Töchterchen, in bester Vermögenslage, durch Ehe eine gut situierte

Lebensgefährtin,

ebang., von heiterem Wesen und symp. Neigungen. Vermittlung von Bekannten erwünscht. Offert. unt. N. 4213 befördert Rudolf Ruffe, Frankfurt am Main.

5% III. Deutsche Reichsanleihe zum Kurse von 99%

in Stücken von M. 1000.— an zu verkaufen. Offerten u. T. 533 Tagbl. Verlag.



Komplette Kessel - Öfen

in allen Größen.

Randkessel

in Guß, emailliert, Stahlblech emailliert und verzinkt.

Öfen und Herde

in großer Auswahl.

M. Frorath Nachf.,

Wiesbaden, Eisenhandlung, Kirchgasse 24.

„Kappel“

Schneidemaschine

bestes deutsches Fabrikat mit dem Vorteil nur einfacher Um- schaltung und allen Vorzügen der neuzeitlichen Technik.

Mk. 350.— und Mk. 400.—

dopp. Band, autom. Umschalt. etc. empfiehlt

Schreibmaschinen-Fabrik

Hermann Bein,

Rheinstraße 115. Telefon 223

Gelegenheitsläufe in gebrauch.

Masch. Vertreter gesucht.

Für Private!

Feiner u. 50% billiger als Butter! Officiere einen größeren Posten selbstgeernteten

Bienenblüten-Sonig

feinster Sorte, garant. rein. Preis 5 Pf. Dose 6.75 Mk., 10 Pf. Dose 12.80 Mk. Niederneifen (Post Kladt) bei Diez (Lahn). R. Klamp.

Am Sonntag, den 2. Januar, sind von 1 1/2 Uhr mittags ab nur folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Adler-, Löwen-, Kaiser-Friedrich- und Theresien-Apotheken. Diese Apotheken versehen auch den Apotheken-Nacht- dienst vom 2. Januars bis einschließlich 8. Januar von abends 8 1/2 bis morgens 8 Uhr.

Für den jüdischen Hilfsfonds 1915

zu Gunsten der unglücklichen Juden in den von deutschen Truppen besetzten Teilen Rußlands

sind weiter eingegangen von: Moritz Meisberg 50 Mk., Berthold Baer 25 Mk., Frau J. Baum Bwe. 15 Mk., A. G. 25 Mk., Carl Herzog 5 Mk., Frau Betty Herzog 5 Mk., der Kriegshilfsf. der Kgl. Schaup- spiele durch den Kgl. Opern-Überregisseur Herrn Mebus 50 Mk., Idel Luvie 20 Mk., M. 10 Mk., Ben S. Meisfeld 5 Mk., a. d. Sparbüchsen von Schülern der Quinta und Sexta des Reform-Gymnasiums 20 Mk., Moritz Rosenthal 10 Mk., Geshw. Strauß 10 Mk., Gyn. Bogel 8 Mk.

Wir danken den Gebern und bitten um weitere gütige Zuweisungen an das Bankhaus Marcus Werf & Co. oder den Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Hilfsverein der Deutschen Juden, Zweigverein Wiesbaden.

Nach Chausseehaus

sehr schöner, empfehlenswerter Spaziergang.

Abendzüge nach Wiesbaden 4³⁰, 6¹⁵.
Sonntags: **Konzert.**

1916

Unserer werten Kundschaft, sowie allen Bekannten
wünschen wir ein

Glückliches Neues Jahr!

Philipp Faust, Bäckerei,
Hellmundstraße 4.

Allen Gönnern und Bekannten

**Viele gute Wünsche
Zum Neuen Jahre!**

Direktion
des Wiesbadener Vergnügungspalast.

Unsere werten Stammgäste, Gäste und Nachbarschaft, die

**Herzlichsten Glück- und Segenswünsche
zum Neuen Jahre!**

Joh. Henz und Frau, Gasthaus „Zum Falken“
Bahnhofstraße 18.

Zum Bürgerhof, Michelsberg 28.:

Frieden und Wohlergehen im Neuen Jahr

wünscht allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten von
hier und auswärts

Familie Phil. Pauly.

Wünschen unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten

Glück und Frieden im Neuen Jahr!

Erangott Klauß und Frau
Fahrrad-, Nähmaschinen- und Grammophon-Geschäft
Bleichstraße 15. — Telefon 4806.

**Die besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!**

meiner werten Kundschaft
und Nachbarschaft

Wilhelm Schaaf und Frau
Fischhaus
Wellritzstraße 37.

Meiner werten Kundschaft, sowie
Nachbarschaft, Freunden u. Bekannten
wünschen ein

**Glückliches
Neues Jahr!**

Willy Schanfelberger u. Frau
Kücherei, Schwalbacherstraße 12.

Germania-Restaurant
Helenenstraße 27

Meiner verehrlichen Nachbarschaft,
den verehrlichen Vereinen, Stamm-
gästen und Gästen ein

Glückliches Neues Jahr!
H. Bender Wwe.

„Zur Marksburg.“
**Herzl. Glückwünsche
zum Neuen Jahr!**

allen werten Gästen, Freunden
und Bekannten, sowie unseren
braven Truppen.

Familie Marx.

Ein verehrlichen Nachbarschaft,
sowie unseren werten Stammgästen,
Gästen und Freunden wünschen

**Viel Glück
und Segen**

im Neuen Jahr!

August Seibel
und Frau

Mainzer Bierhalle.

Restaurant „Reichsapfel“
Dotzheimerstr. 116.

Unsere werten Gäste, Freunden
und Bekannten ein

Herzl. Prosit Neujahr!
W. Müller und Familie.

Meiner werten Kundschaft
die

**Herzlichsten
Glückwünsche
zum Jahreswechsel!**

Frau Auguste Kohls
Damenschneiderei.

Zum Neuen Jahre 1916
meiner werten Kundschaft
die besten Glückwünsche!
Ulrich Einsiedler
Butterhändler, mit Frau.



Wünschen hiermit unseren werten Gästen,
Freunden, Bekannten und unseren braven
Truppen im Felde ein

Glückliches Neues Jahr!

**J. Fenzl, z. Zt. im Felde
und Frau,**
Kaiser-Friedrich-Ring 39.

Restaurant zu den drei Königen
Marktstraße 26.

Allen unsern verehrl. Gästen, Freunden und Bekannten, sowie
der werten Nachbarschaft senden wir die

**Herzlichsten Glückwünsche
zum Neuen Jahre!**

Familie Carl Gilles.

Frieden, Glück und Wohlergehen
wünschen

zum Neuen Jahre!

unsern hochverehrten Kunden, Freunden und Bekannten

Wittenberg u. Co.,

Zigaretten-Fabrik: Rheinbahnstr. 4. Telefon 1059. Filiale: Bahnhofstraße 22.

Zum Neuen Jahre

unserem werten großen Kundenkreis in Stadt und Land, sowie Freunden
und Bekannten die

herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

Familie Seb. Kuhn

Inhaber der Schuhgeschäfte Bleichstr. 11 und Wellritzstr. 26.
Fernsprecher 6236.

Holzackerhäuschen.

Allen unseren Gästen und
Stammgästen, sowie Freunden
und Bekannten ein

Frohes Neues Jahr!

Familie Dörr.

Rest. Schweizergarten

Platter Straße 152.

**Herzlichen Glückwunsch
zum Neuen Jahr!**

allen Freunden und Stammgästen.

A. Hey und Frau.

Unsere werten Gäste, Freunden
und Bekannten wünschen wir

**Friede
und Freude**

im Neuen Jahre!

Jean Gertenheyer Witwe
und Familie,

Restaurant Schlachthof.

Rotes Haus,

Fr. 3505.

Kirchgasse 76.

Wünschen allen verehrten Stamm-
gästen, Gönnern, Nachbarschaft und
unter der Fahne stehenden Vater-
landsverteidigern, sowie Bekannten

Friede und Wohlergehen!

Familie Urnes.

Allen Stammgästen, Gästen, Freun-
den und Bekannten wünsche ein

Glückliches

Neues Jahr!

Franz Sturm,

Seebau Turngesellschaft.

**Friede
und Segen**

im

Neuen Jahre!

Neujahrs-Wünsche.

Mitteldutsche Creditbank

— Kapital und Reserven 69 Millionen Mark —

Filiale Wiesbaden.

Friedrichstrasse 6.

Telephon 66 u. 6604.

Günstige Verzinsung von Bareinlagen. (Abhebungen stempelfrei). Vermögensverwaltung.

Schrankfächer unter Mitverschluss des Mieters.

Sorgfältige Erledigung aller bankgeschäftl. Angelegenheiten.

F 473



INVENTUR Ausverkauf

Serie I Korsetts, all. Form., jede Form, früher bis M. 6.50 jetzt	3,45	Serie IV Korsetts, nur neueste Formen, bes. L. stark Damen geeignet, mit 4 Strumpfb., früher bis M. 16.50 jetzt	10,45
Serie II Hüftstücke, mod. Formen in halber, glatten u. gestreift, Dreifach u. Beist., früher bis M. 10.— jetzt	6,45	Serie V Korsetts, eleg. ganz mod. Formen, in tollerloser Ausführung mit 4 Strumpfb., früher bis M. 25.00 jetzt	13,95
Serie III Korsetts aus schmiegsam. Stoffen mit wachsender Einlage u. 4 Strumpfb., früher bis M. 12.50 jetzt	7,95	Modelle aus dem Schaufenster, herabgesetzt um	75%

Arnold Obersky
Wiesbaden
Grosse Burgstrasse 3—7. Telefon 3883.

Wer Brotgetreide verfrachtet, versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar!

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets in grosser Vielseitigkeit Lager



Bestellungen werden sofort erledigt

Telef. 6365

S. GUTTMANN

Osram- $\frac{1}{2}$ -Wattlampen

Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater. Tel. 747.

Statt Karten.

Agnes Güll

Erich Nikita Brust

Verlobte

Wiesbaden

Berlin

Neujahr 1916.

Statt Karten.

Minna Schneider

Julius Schauss

Verlobte.

Wiesbaden,
Moritzstrasse 62.

Neujahr 1916. Holzappel,
z. Zt. Wiesbaden, Zietenring 17.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Dass man vom Liebsten, was man hat,
Ruh' scheiden!

Am 31. Dezember starb im städtischen Krankenhaus zu Wiesbaden unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Wilhelm Mayer

Russetier im Inf.-Regt. No. 83, 4. Komp.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Mayer und Familie.

Die Beerdigung findet am 2. Januar, nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom Trauerhause Rumbach, Gartenstrasse Nr. 13 aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Konjunkturalrat Pfarrer Eibach für seine trostreichen Worte, sowie sämtlichen Vereinen, seinen Kollegen und für die überaus zahlreichen Kranzsenden unseren aufrichtigsten Dank.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Frau Luise Diehl Witwe.

Wiesbaden, den 31. Dezember 1915.

Korsett „Bequem“

Gesetzlich geschützt u. Nr. 436 839. — Aerztlich empfohlen.
Tadellose Figur. Abnahme von Leib und Hüften nach kurzer Zeit.
Kein Hochrutschen. Kein Frösteln über den Rücken.
Freiliegen des Magens. — Nur rostfreies Material sind die glänzenden Eigenschaften meines Korsetts „Bequem“.

Goldstein, Wiesbaden,
Webergasse 18.

Anproben ohne Kaufzwang. — Telefon 606.

Schnur in der Mitte.
Marchetto etwas seitl.

Rücken
ohne Schürung.



Umzüge unter Garantie.

Lagerung ganzer Wohnungs-Einrichtungen u. einzeln. Stühle.
An- u. Abfuhr von Waggons.
Expeditionen jeder Art.
Schweres Lastfuhrwerk.
Lieferung von Sand, Kies u. Gartenkies.
Speiditions-gesellschaft
Wiesbaden G. m. b. H.,
nur Adolfstrasse 1,
an der Rheinstraße.
Nicht zu verwechseln mit anderen Firmen.
872 Telephon 872.
Telegramm-Adresse: „Strompt“.
Eigene Lagerhäuser:
Adolfstrasse 1 und auf dem Güterbahnhof Wiesbaden-West.
(Wettelschlagstr.) 1258

Dauerhafte ergieb. Farbbänder

für alle Schreibmaschinen in Spiegel-dosen, Nadelkissen etc. Stück M. 2.25
Continent.-Schreibmasch.-Vertrieb
Hellmundstr. 7. — Tel. 4851.

Sylvestert! Bowlen-Ananas

Dose 1 Mk. Schönefeld, Marktstr. 25.

Gegr. 1865. Telephon 265.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ u. „Friede“

Firma

Adolf Limbarth

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten Holz-

und Metallsärge

zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und

Tranzwagen.

Lieferant des

Verbands für Feuerbestattung u. a.

Lieferant des

Beamten-Vereins.

Abholungen vom

Schlachtfeld.

Geburts-Anzeigen,
Verlobungs-Anzeigen,
Hirats-Anzeigen,
Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Aus-führung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 21.

Todes-Anzeige.

Heute gegen 11 Uhr vormittags entschlief plötzlich und unerwartet infolge eines Schlaganfalls mein lieber Vater, Grossvater, Schwiegervater und Oheim

Herr Ober-Telegr.-Assistent a. D.

Wilhelm Schultz

im 76. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

W. Schultz, Ober-Telegr.-Assistent.

Wiesbaden, 31. Dezember 1915.

Emserstrasse 10, I.

Die Beerdigung findet Montag, den 3. Januar, nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Inventur-Ausverkauf

Der Verkauf beginnt
Montag, 3. Januar

Unsere enormen Waren-Vorräte sollen und
müssen geräumt werden, daher die billigen Preise.

Der Verkauf beginnt
Montag, 3. Januar

Mäntel in gepresstem Seiden-Plüsch , farbig und schwarz Velour de Nord Seiden-Samt Astrachan Seal-Plüsch Tuch Kammgarn Seide Moire Verkauf sonst bis Mk. 110.— 20 25	Jackenkleider für Winter und Sommer blau, schwarz und allen nur denkbaren Farben in besten Wollstoffen Seide Samt Eolienne Taffet Noire Verkauf sonst bis Mk. 95.— 10 15 20	³ / ₄ lg. Paletots in besten Flauschstoffen schwarz, farbig und kariert Cord-Samt und Covercoat Verkauf sonst bis Mk. 40.— 10 15	Mäntel in besten Winterstoffen schwarz, farbig und kariert 130 cm lang, offen und geschlossen zu tragen. Verkauf sonst bis Mk. 50.— 15 20
Sortiment I Jackenkleider in Leinen und weiss Cheviot Kostüm-Röcke in allen möglichen Stoffarten Paletots Jacken in schwarz und farbig Tailenkleider in Mousselin, Spitze u. Voile Blusen in Spitze, Seide und Wolle zum Aussuchen, Stück Mk. 3	Sortiment II Jackenkleider in Leinen, Wolle und Frotte Mäntel Paletots in allen möglichen Stoffarten Seiden-Mäntel Kinder-Mäntel Tailenkleider in Mousselin und Voile Blusen in Seide, Wolle und Spitze zum Aussuchen, Stück Mk. 5	Sortiment III Jackenkleider in Winter- u. Sommerstoffen Mäntel Paletots Tailenkleider in Wolle, Seide und Spitze Abend-Mäntel Frauen-Mäntel Moire-Blusen-Jacken Taffet-Blusen-Jacken Tuch- und Voile-Röcke , schwarz, z. Aussuchen, Stk. Mk. 8	Kostüm-Röcke u. Blusen in Leinen, Frotte und Wollstoff 1 00 2 00 Sport-Jacken Wolle gestrickt 5 50 8 50 Morgen-Röcke in Flausch und Crepe 3 50 Kinder-Mäntel Rest-Posten in guten Stoffen 4 50 6 50 8 50

Rest-Posten
Pelz-Mäntel
in Astrachan u. Persianer
zu jedem
nur annehmbaren Preis.

SCHLOSS
DAMENBEKLEIDUNG
LANGGASSE N°32 - TELEFON N° 6157.

Ca. 500
Tailenkleider jetzt
in
Taffet, Eolienne,
Crepe de Chine
Verkauf v. 50—200 Mk.
10
15
25

Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen
für Wiesbaden.

Büro: Südbahnhof. Fernsprecher 917 u. 1964.

Abholung und Versendung
von Gütern und Reisegepäck zu bahnseitig
festgesetzten Gebühren. 1473
Verzollungen. Versicherungen.

Verpackungen von Frachtgütern

und deren Spedition nach den von den
Staatsbahnen wegen des Kriegszu-
standes gegebenen Anleitungen werden
sachkundig besorgt. 1043

L. Kettenmayer, Hofspediteur Sr. Majestät, Nikolastr. 5.

Deutsche
Nähmaschinen
Ratenzahlung! Langjährige Garantie!
E. du Fais, Mechaniker,
Kirchgasse 38. Fernruf 3764.
Hohlsaumnäher! Plüsch-Brommrol! 1220
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Melierte Kohlen
sowie
Nusskohlen I., II. u. III. für Herd- und Ofenfeuerung.
Anthrazitkohlen II u. III. für Dauerbrandöfen.
Brennkoks I., II., III., Braunkohlen-Brikets Union.
Friedrich Zander 1482
Adelheidstrasse 44.
Fernsprecher 1648.

Bonbons- und Schokoladen-Engros.
Tüchtiger,
branchekundiger **Reise-Vertreter**
gesucht, eventl. Kriegsbeschädigter.
Dittmann & Co., Inh.: Paul Moser, Nicolastrasse 7.

Badhaus Kranz,

Am Kranzplatz, Def. E. Becker.

Thermalbäder

eigener Quelle 6 St. u. 3,50
incl. Kucheraum u. Trunkkur. 1274

Belichtungstörper

Schlampen,
Videts, Zimmerklosettschale,
Gasöfen usw.

werden um zu räumen, billig aus-
verkauft. **Tannusstr. 26** Laden.

Ab 1. Januar

befindet sich meine Schuhmacherei

1 Kleiststraße 1

(früher Niederwallstraße 4).

Alle Reparaturen werden sauber
und schnell ausgeführt. Ver-
arbeitung von nur best. Kernleder
Heinrich Wahl, Schuhmacherei

Prima 15 Big-Zigarette

2. Sortierung 1346

50 Stüd 5 Mk.

bei Rosenau, 28 Wilhelmstraße 28.

Kernseife,
Schmierseife
franzfrei

empfiehlt 1519

Gustav Erkel

C. W. Poths Nachf.,
Seifenfabrik, Langgasse 17.

ca. 150 bessere Herren-

Paletots, Anzüge, nachweislich auf
Reibhaar gearbeitet, Ersatz für Rag
(Wegenscheitkauf), früh 70—80 Mk.,
jetzt 35, 40, 45 Mk. Bogener Mäntel,
Capes, Roben-Roppen, einzelne Westen
werden zu billigen Preisen verkauft
Hautbrunnenstraße 9, Laden.

S. Lehmann's Unterrichts-Anstalt für Stenographie.

Beginn eines Kurses für Anfänger Montag, den
10. Januar, abends 7/9 Uhr in der Volkshochschule Schul-
berg 12. System: **Stolze-Schrey**. In Preußen am
meisten verbreitet. Hauptvorteile: Leichte Erlernbarkeit,
flüchtige Handhabung, sichere Wiederlesbarkeit.

Donorat: 8.— Mk. einschl. Lehrmittel, zahlbar
bei Beginn des Unterrichts. — Gründl. Eternung bei
leichter Methode. — Gefl. Anmeldungen erb. an

Heh. Lehmann, Blücherstr. 48.

Plakate:

• **Saison-Ausverkauf** •

• **Inventur-Ausverkauf** •

vorrätig in der

L. Schellenberg'schen
Hofbuchdruckerei
„Tagblatt-Haus“, Langgasse 21.

Badhaus „Goldenes Kreuz“

6 Spiegelgasse 6. 1079

Thermalbäder direkt aus der Quelle
Dutzend Mk. 6.—. Trinkkur im Hause.

Destilliertes Wasser

taufend abzugeben. Anfragen unter A. 962 an den Tagbl.-Verlag. 1532